



öffentlich



nichtöffentl.

Datum

Drucksachen Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

10.02.2009

26/2009

Beratungsergebnis

Beratungsfolge	Termin	Beratungsergebnis				Bemerkungen
		Ein	Für	Geg	Ent	
Hauptausschuss	11.05.2009					verwiesen
Umwelt- und Verkehrsausschuss	12.05.2009		5			beraten und bestätigt
Sozial-, Gleichstellungs- und Gesundheitsausschuss	14.05.2009		7			bestätigt
Kultur- und Sportausschuss	18.05.2009		5			bestätigt
Bildungs- und Schulausschuss	19.05.2009		5			beraten und mit redakt. Änd. bestätigt
Bau- und Stadtentwicklungsausschuss	19.05.2009		6			beraten und bestätigt
Jugendhilfeausschuss	27.05.2009	J				mit Ergänzung bestätigt
Stadtrat	28.05.2009		MH			beschlossen

Betreff:

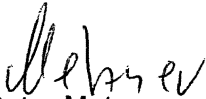
Soziale Stadt Bieblach
 Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) für Gera-Bieblach, Fortschreibung 2008
 - Bestätigung als Arbeitsgrundlage -

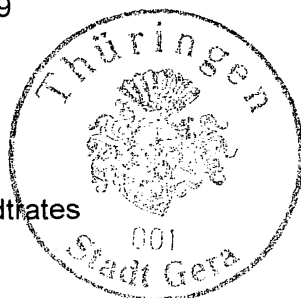
Beschluss:

Das Integrierte Entwicklungskonzept für die „Soziale Stadt“ Bieblach, fortgeschrieben auf der Grundlage des Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) von 2005, wird als integriertes Konzept für die Stadtteilentwicklung mit besonderem Entwicklungsbedarf bestätigt. Es bildet die Arbeitsgrundlage für die kurz- und mittelfristige Planung zur Entwicklung des Stadtteiles und dient als Entscheidungsgrundlage der Stadtverwaltung.

Das Integrierte Entwicklungskonzept ist als Anlage beigefügt und Bestandteil des Beschlusses.

Gera, den 29.05.2009


 Petra Metzner
 Vorsitzende des Stadtrates



Sachdarstellung:**1. Problem und Regelungsbedürfnis**

Der Stadtteil Gera Bieblach – Bieblach-Ost und der Bieblacher Hang – wurde im Jahr 2000 in das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ aufgenommen und seitdem konnten eine Reihe von sozialen Maßnahmen und baulichen Vorhaben aus den verschiedenen Handlungsfeldern geplant und realisiert werden.

Die investiven und nichtinvestiven Aufgaben wurden mit den Möglichkeiten des Programms initiiert, um einer wachsenden sozialräumlichen Polarisierung entgegenzuwirken und haben durch integratives Zusammenwirken zur Aufwertung und Stabilisierung in der Stadtteilentwicklung beigetragen.

Das gesetzte Ziel, ein Stadtteilmanagement zu schaffen, welches schrittweise zur Umsetzung der gestellten Aufgaben beiträgt, z. B. Defizite im Gebiet zu mindern oder zu beseitigen, die Bewohner für Projekte zu gewinnen und dauerhaft in die sozialen Aktivitäten als Bestandteil der Stadtteilentwicklung einzubeziehen, ist aus heutiger Sicht in den wesentlichen Bereichen durchaus als positiv zu werten.

Darüber hinaus bedarf es weiterer Maßnahmen, die Stadtteilentwicklung den sich verändernden demografischen, sozialen und wohnungswirtschaftlichen Bedingungen und Bedürfnissen anzupassen und die Wohn- und Lebenssituation der Bewohner im Quartier zu verbessern.

Die Lebenslage vieler Bieblacher, vor allem in Hinsicht auf die finanzielle Situation, ist zum Teil als sehr schwierig einzuschätzen. Die Mehrzahl von Arbeitslosen, Langzeitarbeitslosen und der Leistungsempfänger von Transferleistungen wohnt in Bieblach-Ost.

Im April 2005 wurde ein Integriertes Handlungskonzept (IHK) auf der Grundlage der am 19. September 2002 durch den Stadtrat beschlossenen Rahmen- und Sozialplanung Bieblach erarbeitet. Damit wurden Voraussetzungen für das Zusammenwirken der verschiedenen beteiligten Fachbereiche und für ein gebietsbezogenes und ganzheitliches Verwaltungshandeln zur Einbeziehung der Bewohner und Akteure sowie der ansässigen Wohnungsunternehmen im Stadtteil geschaffen. Eine erste Zwischenauswertung ist für den Zeitraum seit der Programmaufnahme im Jahr 2000 erfolgt. Die Informations-Vorlage 89/2005 hat der Stadtrat am 21. Juli 2005 behandelt.

Das Integrierte Handlungskonzept mit 7 festgelegten Handlungsfeldern und ressortübergreifenden Maßnahmen bildete seitdem für die Stadtteilarbeit eine wichtige Arbeitsgrundlage.

Für die Weiterentwicklung des Programms „Soziale Stadt“ hat das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) Berlin im Rahmen der dritten bundesweiten Befragung „Soziale Stadt – zentrale Ergebnisse und Empfehlungen“ dargelegt, dass Integrierte Handlungskonzepte als Integrierte Entwicklungskonzepte regelmäßig fortgeschrieben und an die aktuellen Bedingungen angepasst werden sollten.

Um die bereits begonnene fachliche Begleitung fortführen zu können, wurde ein Fördermittelantrag beim Thüringer Landesverwaltungsamt Weimar zur Unterstützung der Maßnahme gestellt und am 22. März 2007 bewilligt. Da das Büro WEEBER+PARTNER, Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Berlin/Stuttgart, seit Anbeginn in den Planungsprozess für das „Soziale Stadt“-Gebiet im Auftrag der Stadt Gera einbezogen war (Mitwirkung bei der Erarbeitung der Rahmen- und Sozialplanung, externe Begleitung im Rahmen des Programmes „Soziale Stadt“ 2004/2005, IHK 2005 als Ergebnis der Zusammenarbeit), wurde auf Grund der positiven Erfahrungen und der bisherigen Beratungstätigkeit dieses Büro beauftragt, die Fortschreibung/Zwischenevaluierung des Integrierten Entwicklungskonzeptes (IEK) durchzuführen.

In die Aufgabenerfüllung wurden die vor Ort ansässigen Vereine, gemeinnützige Einrichtungen,

Bürgergremien, interessierte Bewohner und Fachgremien der Stadt durch eine Vielzahl von Veranstaltungen aktiv einbezogen. So gab es drei Veranstaltungen der sogenannten „Bieblacher Werkstatt“. In mehreren Steuergruppenberatungen wurden die für die Stadtteilarbeit wichtigen Themen besprochen und die ermittelten Daten ausgewertet und verglichen. Die Ergebnisse sind in dem vorliegenden IEK aufgenommen.

Im September 2008 wurde das als Anlage beiliegenden IEK abgeschlossen. Auf Grund von Veränderungen einzelner Themen wurde im Februar 2009 durch die Verwaltung das IEK aktualisiert und dem Sachstand angepasst.

2. Lösung

Das Integrierte Entwicklungskonzept ist die Arbeitsgrundlage für die weitere Umsetzung von Maßnahmen im Programm „Soziale Stadt“ Bieblach.

Mit dem vorliegenden IEK wurde in Fortführung des Integrierten Handlungskonzeptes von 2005 eine Bewertung der bisherigen Ziele und erreichter Ergebnisse verbunden. Es konnte eingeschätzt werden, dass die Strategie zur Stadtteilentwicklung von Bieblach bisher erfolgreich umgesetzt werden konnte.

Um zukünftig die beiden Stadtteile im komplexen Stadtumbauprozess nach der sogenannten Kernstrategie (siehe Rahmen- und Sozialplanung Bieblach) zu unterstützen, wurde mit dem IEK vorgesehen, in den einzelnen Handlungsfeldern die Maßnahmen nach Priorität zu strukturieren. Sowohl die differenzierten Anforderungen und Problemlagen als auch die schwierige Haushaltslage der Stadt erfordern diese Schwerpunktsetzungen. Dabei soll die personelle und finanzielle Absicherung bereits bestehender Angebote von „Schlüsselprojekten“ Vorrang behalten (z.B. Aufrechterhalten des Stadtteilmanagements als Basis für die Gremienarbeit und Anlaufstelle für alle Bewohner).

Die geplanten Maßnahmen sind im IEK unter Punkt 5 zusammengefasst dargestellt und zum Teil wurden einzelne Vorhaben bereits aktiviert (z.B. Vorbereitung eines 1. Bauabschnittes zur Aufwertung der „Grünen Mulde“; Wohnumfeldgestaltungsmaßnahmen Rudelsburgstraße; finanzielle Unterstützung der Arbeitsaufgaben des Mehrgenerationenhauses in Bieblach-Ost).

3. Alternativen

Zur Bestätigung des Integrierten Entwicklungskonzeptes für die „Soziale Stadt“ Bieblach gibt es keine Alternative.

Das bestätigte Konzept ist Fördervoraussetzung und Grundlage für die weiteren Fördermaßnahmen.

4. Finanzielle Auswirkungen

Die Erarbeitung des IEK ist abgeschlossen, so dass keine weiteren finanziellen Aufwendungen zu erwarten sind.

Anlage

Integriertes Entwicklungskonzept, Fortschreibung 2008